

# SCHULBANK IN DER NATUR

Die Wildnis ist überall. Zum Beispiel im Teutoburger Wald. Dort haben wir das Seminar „Wildnisbasis I“ mitgemacht.

**A** Mein Navi lotst mich in Richtung eines Steinbruchs. Verwundert halte ich an. Ich suche den Weg. Vorbei an einer Schranke führt eine einspurige Straße bergauf. Ich folge ihr durch dichten Buchenmischwald. Hier in der Nähe von Halle wirkt der Teutoburger Wald, auf der Karte betrachtet, recht schmal. Mir kommt ein Radfahrer entgegen. Ich halte an, um ihn passieren zu lassen. Bin ich hier wirklich richtig?

Wenig später sehe ich andere Autos. Geparkt alle bei der selben Einfahrt. Kennzeichen aus den verschiedensten Ecken Deutschlands zeigen mir: Ich bin angekommen.

Ich werde freundlich und offen in Empfang genommen. Christa Bastgen organisiert

und koordiniert die Anmeldungen, Aktionen und Kurse der Natur- und Wildnisschule Teutoburger Wald. Sie gibt mir einen kurzen Überblick über den „Schulhof“, bestehend aus Wiesen und Wald und einem alten Bauernhaus. An zentraler Stelle ist ein Feuerplatz angelegt, angrenzend eine einfach ausgestattete, überdachte Außenküche. In einem schmalen Bachtal und an weiteren Stellen auf dem Gelände stehen einige winzige Hütten. Gerade so groß, dass zwei, drei Personen darin sitzen und – vor allem wichtig – zur Übernachtung liegen können. Die Hütten sind bereits von einigen Kursteilnehmern bewohnt. Andere haben ihre Zelte auf der Wiese aufgeschlagen.

Dann treffen wir uns gemeinsam auf einem Platz östlich des Hauses. Umgeben

von vielfältigen Wildpflanzen lernen wir etwas über Nahrungsbeschaffung. Fallenstellen und Jagen fallen aufgrund der gesetzlichen Schwierigkeiten zunächst weg. Wir beschäftigen uns unter fachkundiger Leitung von Berko Schröder mit Kräutern. Dabei schauen wir uns den Bewuchs genau an. Einige Pflanzen sind vertraut, andere völlig unbekannt.

Ein starker und bekannter Vertreter ist ein oft ungeliebtes Garten-„Unkraut“: Den Giersch lernen wir hier als sehr praktisches, überaus häufiges und gesundes Wildgemüse kennen. Gekocht oder roh lässt er sich gut verzehren. Bekannt ist auch die Brennnessel, die gekocht oder gedünstet ihre schmerzhafte Eigenschaft gegen leckeren Geschmack eintauscht. Auch Beinwell ist eine sehr alte

Speise und Heilpflanze. Der Wiesen-Bärenklau ist überraschenderweise, entgegen dem Riesen-Bärenklau, als Nahrung vielseitig einsetzbar. Wir erfahren noch einiges mehr über Pflanzen und staunen und fragen.

Nach der Mittagspause soll es an die Zubereitung gehen. Doch zuvor muss eine wichtige Hürde gemeistert werden: das Feuermachen. Wir lernen eine Technik kennen, die zunächst einmal relativ kompliziert erscheint: Mit Feuerbogen, Glut und Zundernest entfachen die Praktikanten Lukas und Nico in kürzester Zeit ein Feuer. Doch leichter als gedacht? Von wegen.

Beim Bau eines solchen Werkzeugsets, bestehend aus „Feuerbrett“, Bohrer, Bogen und Druckplatte, ist wirklich Geschick und Ausdauer gefordert. Mit Axt und Schnitz-

## Das Feuermachen sieht einfach aus, doch die Bemühungen der Teilnehmer sind nicht von Erfolg gekrönt

messer wird Holz bearbeitet und in Form gebracht. Eine Schnur sowie Zunder werden uns freundlicherweise gestellt. Trotz allem sind wir den kompletten Nachmittag mit dieser Aufgabe beschäftigt.

Die Sonne ist schon hinter den Baumwipfeln, als auch die letzten ihr frisch gefertigtes Überlebensequipment ausprobieren. Einer der jüngeren Teilnehmer zerbricht seinen Bogen – Ast zu dünn. Er darf nochmal ran. Glut bringt keiner zustande. Bei einigen raucht es etwas oder das Holz verkohlt. Erstmal Abendessen.

In der Zwischenzeit ist es dunkel geworden. Die feuchte Kälte kriecht den Wiesenhang hinab. Sehr engagiert versuchen einige das Feuer in Gang zu bekommen. Schließlich schaffen es sogar zwei von uns. Sie entzünden ihre Zundernester und damit das vorbereitete Lagerfeuer.

Die erschöpften, aber zumeist zufriedenen Teilnehmer des Wildnisbasis-Seminars erfahren nun viel Wissenswertes über Messer und die verschiedenen Schläffe. Diesmal unterstützt einer der Teilnehmer, ein Messerschmiedemeister aus dem nahen Bielefeld, den Kursleiter bei den Beschreibungen.



Ein Mann der Natur:  
Kursleiter Berko Schröder hat viel über wilde Pflanzen und ihre Verwendung zu erzählen.



Start ins Seminar: Umgeben von Wald, Wiesen und Wildkräutern treffen sich die Teilnehmer auf der sonnigen Terrasse.



Vor dem Feuer steht viel Arbeit: Die Kursteilnehmer bauen sich ihr eigenes Feuerset.



Gewusst wie: Bei Praktikant Lukas Kronfeld lodern die Flammen schnell auf.

Die hellen Flammen schaffen eine Wärme, die uns alsbald enger zusammen rücken lässt. Man lernt sich kennen, tauscht sich aus. Kleine Geschichten aus dem Leben machen die Runde. Einer macht mit seinen Kindern (zwei, vier und sieben Jahre alt) im Frühjahr und Sommer mehrtägige Ausflüge im Wald. Abenteuer-Urlaub mit Schlafen in Schlafsack und Hängematte. Eine Teilnehmerin kann keine Nacht unbesorgt im Wald verbringen. Ihr wurden durch die Mutter Sorgen und Ängste übertragen, sie erhofft sich durch den Kurs Abhilfe. Ein anderer ernährte sich wochenlang ausschließlich von Kräutersmoothies und fühlte sich dabei kräftig und fit. Außerdem trug er ein Jahr lang keine Schuhe.

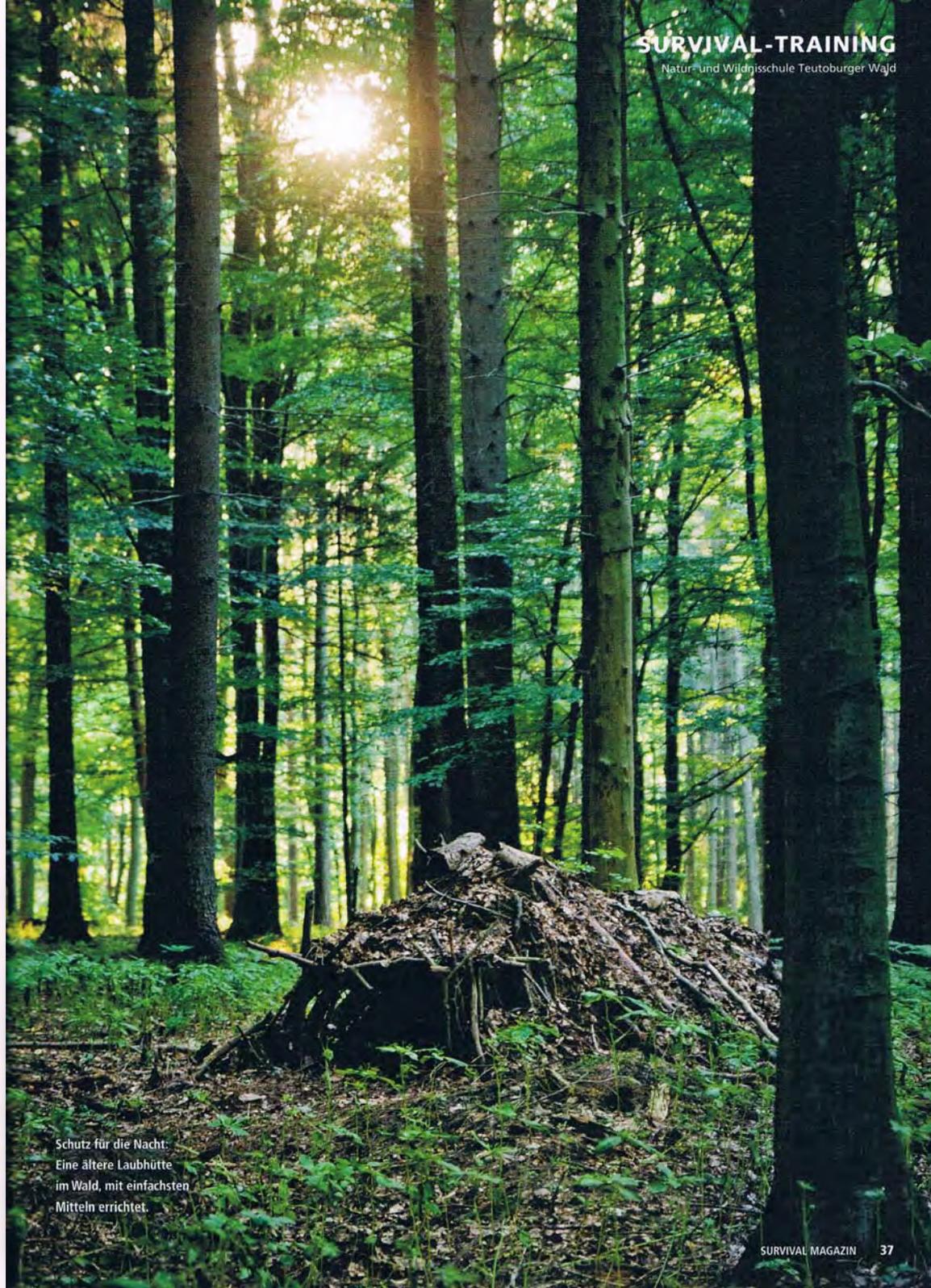
Wir stellen nebenbei eigene Schälchen her. Dazu wird mittels Glut ein Holz ausgehöhlt. Das Ergebnis kann anschließend als Müslischale oder Trinkgefäß dienen. Den Abend verbringen wir angenehm gewärmt,

**Am Lagerfeuer erfährt man viel über die anderen, ihr Leben und ihre Hoffnungen, Wünsche und Ängste**

mal redselig, mal schweigsam ins Feuer starrend.

Mir wird eine winzige Hütte abseits im Wald als Schlafplatz angeboten. Sie ist ausschließlich aus vorgefundenen Materialien erbaut. Mit vereinten Kräften hat eine frühere Gruppe Stöcke und Zweige zu einem tunnelförmigen Dach zusammengestellt, gerade so lang, dass eine Person darin liegend Platz findet. Eine dicke Laubschicht isoliert und schützt vor Feuchtigkeit und Regen.

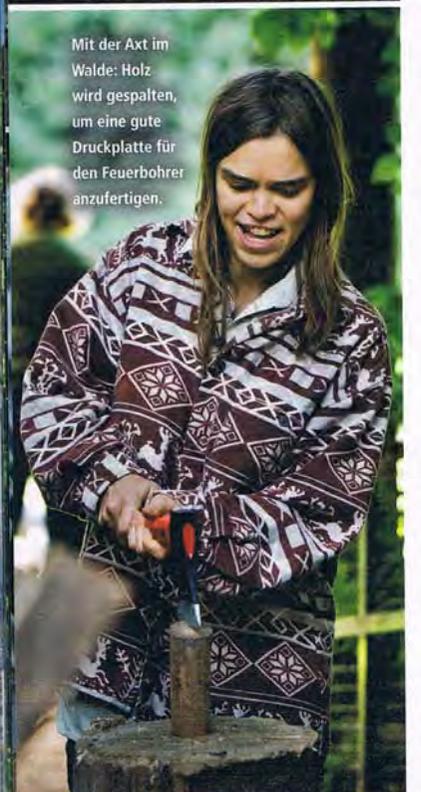
So habe ich das Erlebnis, nach den Gutenachtwünschen vorbei an den bewohnten Zelten in den düsteren Wald gehen zu dürfen. Zu meinem Glück scheint heute ein voller, heller Mond vom Himmel herab. Dennoch finde ich den „bewohnbaren Laubhaufen“ mehr durch Tasten als durch Sehen, das dichte Blätterdach fängt beinahe alles Licht ab. Zufrieden krieche ich mit den Füßen voran mit Schlafsack ins Lager.



Schutz für die Nacht: Eine ältere Laubhütte im Wald, mit einfachsten Mitteln errichtet.



Konzentration und Geschick gefragt: Der Feuerbohrer wird mit dem Messer angespitzt.



Mit der Axt im Walde: Holz wird gespalten, um eine gute Druckplatte für den Feuerbohrer anzufertigen.

Ich schlafe so gut, dass ich etwas verspätet zum Frühstück erscheine. Mein mitgebrachtes, am Vortag eingekochtes Kornelkirschelee wird bereitwillig ins Frühstücksbüffet integriert und ist schnell geleert. Mit der aufgehenden Sonne kehrt auch die Wärme in das Tal, hoch im Teutoburger Wald, zurück. Kaum zu glauben, dass man an diesem stillen Platz von der nächsten Stadt nur drei Kilometer entfernt ist.

Kursleiter Berko Schröder referiert heute morgen über Trinkwasser, Wasserfilter, Durst und Verdursten. Ohne Wasser hält es ja niemand länger als ein paar Tage aus. Daher ist das Trinkwasser in Notlagen das Problem mit der höchsten Dringlichkeit. Hat man kein Wasser, sollte man sofort jegliche Nahrungsaufnahme einstellen, da Verdauung zusätzliches Wasser verbraucht. Nach diesem spannenden Start in den Tag

## Im Seminar wird viel theoretisches Wissen vermittelt – aber draußen in der Natur mit viel Praxisbezug

sind nun alle richtig wach, und es geht an die Zubereitung des gemeinsamen Mittagessens. In den Eintopf wandert, direkt aus dem Garten der „Natur- und Wildnisschule“, die größte Zucchini, die ich je gesehen habe.

Der Abschied fällt schließlich schwer. In der kurzen Zeit ist eine angenehme Vertrautheit zu dem Ort, den Teilnehmern und Veranstaltern entstanden. Ich will wiederkommen.

**Text & Fotos:** Thiemo Bögner

### INFO

Die Natur- und Wildnisschule Teutoburger Wald besteht seit 1997. Die vielfältigen Wildnisthemen werden hier als Anregung für den Entdecker- und Forschergeist, zur Sensibilisierung für das Natürliche und zur Schärfung der Wahrnehmung begriffen.

Angeboten werden:

- verschiedene Basiskurse für Einsteiger
- Aufbaukurse wie „Survival und Pflanzen“, „Walkabout Coyote“, „Awareness und Intuition“ und „Spuren“
- Fertigkeiten wie Bogenbau, Gerben, Korbflechten, Messerschmieden, Orientierung und Tourenplanung
- Pflanzenbestimmung wie „Welche essbare Wildpflanze ist das?“, „Heilen mit Pflanzenkraft“, „Pflanzenporträts“
- Kinder-Jugend-Schule: Klassenfahrten, Feriencamps, Waldgruppen
- Wildnis- und Kanutouren in Schweden
- Ausbildung zum Wildnispädagogen, Wildnislehrer und Wildnismentor

Das Seminar Wildnisbasis I dauert drei Tage und umfasst das Feuermachen nur mit Hilfsmitteln der Natur, den Bau einer Schutzbehausung ohne Werkzeuge, Rohmaterialkunde, die Herstellung von Schnüren, Wasser-, Nahrungsfindung und Aufbereitung, Naturbeobachtung und den Einstieg in die Kunst des Spurenlesens und der lautlosen Fortbewegung. Die Teilnahme kostet 160 Euro beziehungsweise 210 inklusive Übernachtung und Verpflegung.

### KONTAKT

Natur- und Wildnisschule Teutoburger Wald  
Mödsiek 42  
33790 Halle/Westf.  
Tel. 05201-73 52 70  
[www.natur-wildnisschule.de](http://www.natur-wildnisschule.de)  
[info@natur-wildnisschule.de](mailto:info@natur-wildnisschule.de)



## Survival Magazin 1-2017